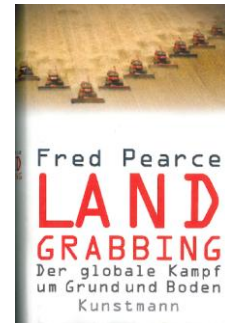


Landgrabbing. Der globale Kampf um Grund und Boden

Rezension von Johannes Steiner
Februar 2013

[Pearce, Fred: Landgrabbing. Der globale Kampf um Grund und Boden. Übers. v. Gabriele Gockel, Barbara Steckhan. Verlag Antje Kunstmann GmbH: München 2012, 400 Seiten, ISBN: 978-3-88897-783-1, Preis: € 22,95]



„Kaufen Sie Land. Es wird keins mehr gemacht“ (Mark Twain)

Es wird wieder gezockt – diesmal nicht in finanziellen Seifenblasendimensionen, sondern mit etwas handfesterem – mit Grund und Boden. Rund um den Globus gibt es anscheinend kein Fleckchen Erde mehr, welches bei Finanzinvestoren bis hin zu selbst ernannten Weltverbesserern nicht irgendwelche Begehrlichkeiten erweckt. Dass bei dieser Art der Finanzialisierung der Natur via Pacht oder Kauf nicht alles, oder besser gesagt: kaum etwas mit rechten Dingen zuzugehen scheint, erschließt sich dem Leser des vorliegenden Buches schon auf den ersten Seiten. Die Flächen, welche es sich im „globalen Kampf um Grund und Boden“ (so auch der deutsche Untertitel des Buches) anzueignen gilt, haben nämlich so einige „Mängel“. Vielerorts sind dies die letzten Stücke unberührter Natur unseres Ökosystems, Refugium für seltene Tiere und noch unbekannte Pflanzen, die z.B. als Grundstoff für Arzneien dienen könnten oder einzigartige genetische Eigenschaften aufweisen. Land, welches u.a. auch von rechtlosen und in weiterer Folge entrechteten Menschen bewohnt sein kann bzw. wurde und nun zur Ausbeutung freigegeben oder schlicht als Pseudo-Naturschutzpark „eingezäunt“ wird. Kurzum: KEIN Schelm, wer Böses dabei denkt!

Diese Form des Landrausches sei zwar kein neues Phänomen, aber in ihrer globalen Ausprägtheit wäre diese einmalig und im rapiden Steigen begriffen (ebenso wie die Weltbevölkerung). Pearce führt den Boom des Land Grabbing auf den Börsenkrach zurück, wobei das Geld zwar nicht „kaputt“ war, aber wo anders angelegt werden wollte – eben auch in Rohstoffe und somit in Grund und Boden. Dies führte wiederum zu einer Verteuerung der Lebensmittel, was sich auch politisch in der Form des „Arabischen Frühlings“ entladen hätte. Mit ein Grund, dass viele Länder nun auf Landsuche wären, sei somit auch die vorsorgliche Absicherung von Herrschenden, denn: eine hungernde Bevölkerung würde zu leicht auf die Straße gehen.

Diverse Staaten und Staatsformen wie beispielsweise der Ölstaat Katar oder China und kaum durchschaubare (multinationale) Firmennetze (bspw. Goldman Sachs, oder Agrofirmer) aus aller Herren Länder scheinen nun also die Gunst der Stunde zu nutzen, um in armen, zumeist politisch instabilen Ländern (auch illegal) zu kaufen oder zu pachten. Die Dimensionen dieser Landaneignungen nehmen sich dabei gewaltig aus. Inkludiert seien bei diesem großflächigen Land

Grabbing meist auch Wasserrechte – Wasser, das den Bauern vor Ort in Folge fehlen kann, da die Erstnutzung lt. Kauf-/Pachtvertrag nicht mehr ihnen zustehe. Die Ausbeutung der Flächen (Papierindustrie, Lebensmittelanbau mit und ohne Gentechnik, extensive Weidewirtschaft, Gummi-, Palmölplantagen etc.) versprache heutzutage und in Zukunft fette Rendite. An Geschäften mit Land könnte aber auch ihre Pension bzw. der zuständige Pensionsfonds beteiligt sein. Demgegenüber stehen global noch immer ca. eine Milliarde hungernde Menschen.

Seitens des österreichischen Nationalrates wurde übrigens Ende letzten Jahres eine EntschlieÙung betreffend modernen Landraubs („Land Grabbing“) in Entwicklungsländern erlassen, worin es unter anderem heißt: „Die Bundesregierung wird aufgefordert in ihrem Einflussbereich auf nationaler und internationaler Ebene den neuen Formen der Landnahme („Land Grabbing“) aktiv und konsequent entgegen zu treten“ oder „auf nationaler und internationaler Ebene vehement dafür einzutreten, dass das Menschenrecht auf Nahrung Vorrang vor den Energie- und Profitinteressen reicher Nationen, Konzerne und Banken hat.“ (Vgl. 1118/A(E) XXIV. GP)

Wer sich einen schnellen Überblick über das Geflecht der Landkäufe schaffen will, der kann sich anhand der im Internet verfügbaren Landgrabbing-Datenbank ([Landmatrix](#)) umsehen, wobei hier bei weitem nicht alle Landdeals erfasst sein mögen. Wer mehr Zeit hat, dem ist das vorliegende, fast 400 Seiten umfassende Buch (inkl. gutem Quellenverzeichnis) zu empfehlen, welches den Leser auf eine „Einkaufstour“ rund um den Globus entführt. Gespickt mit Insider-Wissen über Firmengeflechte und handelnden Personen, liegt die Stärke der Publikation vor allem in der Sichtbarmachung des globalen Phänomens Land Grabbing und in den spannenden historisch-politischen Analysen, welche mit persönlichen Erfahrungsberichten illustriert werden. Pearce, von Profession Umweltjournalist, besuchte nämlich bei seiner Recherche rund um die Welt Käufer, Investoren, betroffene Bauern, Viehzüchter und indigene Stämme – mit dem ernüchternden Ergebnis: der Kampf um die Absicherung der letzten Ressourcen sei voll entbrannt, aber in einer verstörenden Form, denn nicht nachhaltige Bewirtschaftung und Urbarmachung, sondern kurzfristige Gewinne und Eigeninteressen stünden im Vordergrund und das – im Gegensatz zu fruchtbarem Land – nicht zu knapp.